

gedruckt

Manuskript.  
Nicht durchgesehen.  
Vervielfältigen, Abschreiben,  
Weitergeben nicht gestattet.

Für die Angehörigen der Allgemeinen  
Anthroposophischen Gesellschaft. —

Second International Summer School, Torquay

promoted by the Anthroposophical Society in Great Britain.

"An Explanation of the True and the False in Spiritual Investigation".

IX.

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 20. August 1924 in T o r q u a y .

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Sie haben gesehen, wie in diesen Betrachtungen von der Erforschung eines Zustandes im gewöhnlichen heutigen Leben, von der Erforschung des Traumlebens ausgegangen worden ist, wie dann vorgegedrungen werden konnte von da aus zu der Auseinandersetzung über andere Bewusstseinszustände in der menschlichen Seele, die fähig sind, in andere Welten einzudringen, als die ist, die wir zwischen Geburt und Tod durchleben. Sie haben gesehen, dass wir bei dem medialen Bewusstsein gelandet sind, bei demjenigen Bewusstsein, das den Menschen, ich kann auch sagen,



in einem sonnambulen Zustand führt, denn der mediale Zustand ist immer ein sonnambuler.

Nun, beide Erlebnisarten, das Traumerleben und das sonnambule Erleben, sind ja innere Zustände der Seele, die in ihrer richtigen Art auch im normalen Leben durchaus vorhanden sind, und die nur, wenn sie verstärkt werden, entweder ins richtige oder ins falsche Fahrwasser führen.

Betrachten wir heute das Traumleben noch einmal. Wir haben gesehen, dass der Mensch des gewöhnlichen Bewusstseins Träume erlebt, wenn er aus dem Wachzustand in den Schlafzustand hinübereückt und nachzittert in seinem astralischen Leibe dasjenige, was er durchmacht in seinem Aetherleibe und in seinem physischen Leibe während des Wachzustandes. Da kommen dann die chaotischen, zwar wunderbaren Traumerlebnisse, deren Bedeutung aber dennoch nur richtig dem Initiaten möglich <sup>zu beurteilen</sup> ist, weil sie in ihrem gewöhnlichen chaotischen Zustande denjenigen, der nicht tiefer in das Wesen der geistigen Welt eindringt, konfus machen.

Aber wir haben auch gesehen, wie durch meditative und konzentrierte Übungen dieses Gespinnst des Traumlebens von einem wirklichen höheren Bewusstsein durchwoben wird. Sie müssen sich also vorstellen den Menschen versetzt in die wunderbare chaotische Welt der Träume, aber durchströmt dieses Traumleben von Bewusstheit, so dass man so besonnen ist darüber und auch so in der Realität ist darinnen, wie man im gewöhnlichen Leben ist. Dann schaut man in eine andere Welt, <sup>eben die Welt,</sup> die ich Ihnen angeführt habe, wo man die Toten nach ihrem Tode begleiten kann. Und man fühlt sich wie auseinandergestreut in einer viel realeren Welt als in ~~der~~ derjenigen, in der man gegenwärtig ist.

Nun ist die Frage diese: in welche Welt kommt man eigentlich? Auch darüber habe ich schon gesprochen, <sup>will</sup> ~~was~~ jetzt nur von einem anderen Gesichtspunkte die Sache noch einmal berühren.



Mit den Menschen der Erde lebten einmal, so sagte ich, grosse Menschheitslehrer, welche nicht in physischen Körpern waren, sondern welche nur in feinen ätherischen Körpern, die allerdings in Luft sich verkörpern konnten, waren, welche auf dem Wege der Inspiration die Menschen unterrichteten, und welche die Urkultur auf der Erde begründeten. Mit dem entsprechenden Bewusstseinszustande zurückgeschaut in alte Zeiten, findet man diese grossen geistigen Urlehrer der Menschheit unter Menschen wandeln. Diese grossen Menschheitslehrer haben sich zurückgezogen nach dem Monde, sind in der Mondensphäre heute nur zu finden, haben sich dort allerlei Wesen, die niemals auf die Erde gekommen sind, dienstbar gemacht, leben unter solchen Elementarwesenheiten, und sie wirken, wirken namentlich dann, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes gegangen ist, auf den Menschen, ihm begreiflich machend, wie er sich seinem Karma gemäss zu verhalten hat usw. Mit diesen Wesen hat man es ja auch zu tun, wenn man zunächst in die geistige Welt eindringen will. So wie man das Erdenleben nur mit Menschen, in Gesellschaft, in sozialem Zusammensein mit Menschen vollziehen kann, so kann man ja auch das Leben in höherer Erkenntnis nur mit anderen Wesen zusammen vollziehen. Und mit diesen Wesen, die Mondenwesen, die ich möchte sagen - aus Erdenwesen geworden sind, aus diesen Urlehrern der Menschheit, und mit denjenigen Wesenheiten, welche sie sich dienstbar gemacht haben, zusammen erforscht man die zunächst anstossenden, an die unsrigen anstossenden Geisteswelten.

Man findet dann in dieser Welt auch immer die Anhaltspunkte dafür, frühere Inkarnationen von Menschen kennen zu lernen, zurückzugehen in frühere Erdenzeiten, um Persönlichkeiten aufzufinden, die früher gelebt haben, mit denen man entweder karmisch verbunden war oder auch nicht. Ich habe Ihnen als Beispiel dafür angeführt, wie man so allmählich in Zusammenhang kommt mit solchen Erdenwesen, die heute nicht



auf der Erde verkörpert sind, Brunetto Latini, Dante, Alanus ab Insulis usw., dadurch, dass man in diesem Bewusstseinszustande weiter vorgeht.

Dieser Bewusstseinszustand ist also eine Erhellung, eine Durchleuchtung des Traumzustandes. Der Traumzustand ist sozusagen das Rudiment des gewöhnlichen Lebens für diesen Zustand. Was ist nun der Unterschied zwischen dem Menschen in dem gewöhnlichen Bewusstsein und dem Initiaten? Diesen Unterschied können Sie sich sehr leicht klar machen.

Wenn der Mensch gewöhnlich schläft, so hat er seinen physischen Leib und seinen Aetherleib im Bette; er ist mit seinem astralischen Leib und mit seinem Ich ausser dem physischen und dem Aetherleib (siehe Zeichnung, weiss, gelb, rot, blau). Im Traum erlebt nun nur das Ich. Zwar sind die Vorgänge, die im Traum erlebt werden, im astralischen Leibe, der noch ausserhalb des physischen und des Aetherleibes ist. Aber erleben kann für das gewöhnliche Bewusstsein im Traume nur das Ich.

Beim Initiaten erlebt das Ich und vor allen Dingen der astralische Leib. Sodass also der Unterschied zwischen dem gewöhnlichen Träumer und dem Initiaten der ist, dass der gewöhnliche Träumer, wenn er ausserhalb seines physischen und seines Aetherleibes ist, nur mit seinem Ich erlebt; der Initiat erlebt auch mit dem Astralleibe.

Nun, diese Art, wahrzunehmen, sie ist vor allen Dingen schon in den alten Mysterien zur Erforschung der übersinnlichen Welten ~~xxxx~~ stark ausgebildet worden. Sie ist dann rudimentär, dekadent weitergebildet worden durch das Mittelalter und die neuere Zeit, bis sie ~~sich~~ in der allerneuesten Zeit mehr oder weniger verloren hat. Einzelne Menschen haben immer dadurch, dass sie auf irgend eine Weise, sei es auf geistige Weise, sei es durch Tradition, von den alten Lehrern in den Mysterien Kunde erhalten haben, wie man das sonstige Traumleben durchleuchtet mit Bewusstsein, einzelne Menschen haben immer eine Möglichkeit gehabt, in die Welten einzudringen, in die man eben auf diese Weise eindringen kann. Es ist immer eine Gefahr vor-



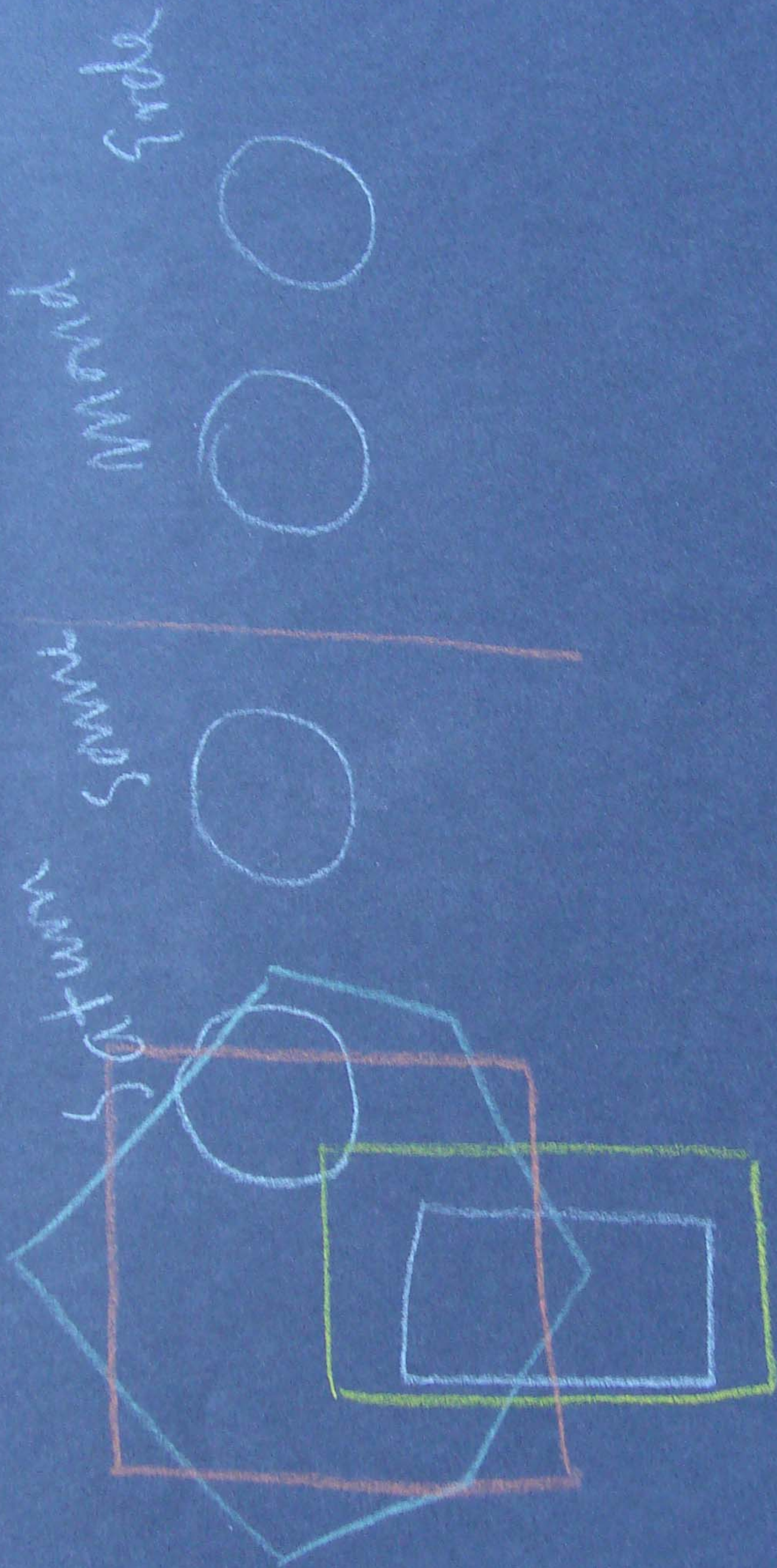
handen für den Menschen, wenn er in diese Welten eindringen will. Denn in diesen Welten hat der Initiat z.B. sofort das Gefühl, wenn er mit der imaginativen Erkenntnis da untertaucht in das, was sonst durch die Träume ausgefüllt ist, dass er die Welt verliert, dass er mit seinem Bewusstsein sozusagen ins Leere sich verliert. Er hat immer das Gefühl, fester Boden geht ihm fort, Gewicht, Schwere geht ihm fort. Er fühlt, wie er innerlich leicht wird, wie er ohne seinen Willen hinausgetragen wird in geistige Weltenfernen, wie er leicht die Beherrschung über sich verlieren kann, weil alle Schwere, alles Gewicht verloren geht.

Das das nicht der Fall ist, dazu sind eben die Übungen da, die in meinem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten?", was als "Initiation" hier übersetzt ist, beschrieben sind. Wer sich diesen Übungen in der richtigen Weise hingibt, der wird finden, dass er ein seelisch beflügeltes Wesen wird, dass sich dann, wenn die Schwere, das Gewicht aufhört, gewissermassen seelischer Flügel bedienen kann. Das ist aber eben gerade der bedenkliche Zustand zwischen dem, wenn man als Initiat sozusagen seine Füße verliert und noch nicht die Flügel hat, die physischen Füße verliert und die ätherischen Füße verliert und noch nicht die astralischen und Ich-Flügel hat. Sie verstehen, wenn ich das bildlich ~~ausgesprochen~~ ausdrücke, was damit gemeint ist. Aber es ist so. Bei sorgfältigem Hineinwachsen in die Welt, die man da betritt durch die Übungen, ist natürlich jede Gefahr beseitigt, kann keine Gefahr eintreten. Der Mensch kann allmählich in diese Welten ~~hineinwachsen~~, wie er nur durch seinen physischen- und Aetherleib in die gewöhnliche physische Welt hineinwächst.

Das ist zugleich ein Zustand, in dem aber die Urmenschheit mehr oder weniger durch natürliche Verhältnisse war. Wir müssen diesen Zustand durch Übungen erreichen. Die Urmenschheit brauchte das nicht. Die Urmenschheit hatte natürliche Anlagen, wodurch immer ein Zustand vorhanden war, der nicht unser Wachen darstellt, sondern ein geistiges ~~Schlafen~~



11:6 112



20. August 1924

Torquay